

## Protokoll: 1. Schlaatzrat-Treffen

Ort	Datum	Zeitraum
Projektraum „Erlenhof 32“	21.02.2024	18:30-20:30 Uhr
<b>Teilnehmer:innen</b>		
15 Schlaatzrat-Mitglieder	<p>Ansprechpartnerin</p> <p>Moderation</p> <p>Inhaltliche Durchführung</p> <p>Veranstaltungsorganisation</p> <p>Gäste</p>	<p>Maria Rossmannith (PlanLabor Am Schlaatz)</p> <p>Laura van Altena (kollektiv stadtsucht)</p> <p>Thomas Geisler und André Mazlounian (WerkStadt für Beteiligung)</p> <p>Kathrin Feldmann u. Jasmin Richter (Stadtkontor), Maike Quenzer (PlanLabor)</p> <p>Wassili Siegert (PartQ-Projekt, Minor Wissenschaft) Lucas Opitz (kollektiv stadtsucht) Gordon Jamerson (LHP)</p>

Besprechungspunkt	Inhalt und Diskussion
Ziel des Treffens	Besprechung: Grundlagen der Zusammenarbeit und Arbeitsstrukturen für den Schlaatzrat
1. Begrüßung, Rückblick und Ausblick auf Termine	Vorstellung der Tagesordnung und der aktualisierten Zeitschiene für die nächsten Treffen. Laura van Altena gibt einen Überblick über die kommenden Termine, einschließlich des Stadtteilstestes, bei dem die Interessenvertretung eine wichtige Rolle spielt. Zudem lädt das PlanLabor von nun an jeden Mittwochnachmittag (zwischen 15 u. 18 Uhr) zu einem „Nachbarschaftscafé“ im Container ein, bei dem sich die Mitglieder besser kennenlernen und auch mit der Nachbarschaft austauschen können.
2. Erfahrung und Engagement	Thomas Geisler und André Mazlounian stellen sich vor. Ihr Ziel ist es, über die Zusammenarbeit im Gremium zu sprechen und Hilfestellung zu bieten, um den Schlaatzrat arbeitsfähig zu machen. Viele Gremien scheitern, da sie keine Regelungen für das Miteinander haben, weshalb sie heute Elemente einer guten Zusammenarbeit und Selbstorganisation vorstellen und in der Gruppe über die zukünftigen Arbeitsstrukturen sprechen möchten.
- Aufgaben für die Teilnehmenden:	<p>1. Die Teilnehmenden sollen sich auf einer Linie zwischen „Nein, habe ich noch nie gemacht“ und „Ja, habe ich gemacht“ positionieren. Die Fragen betreffen Erfahrungen mit politischer und Gremienarbeit. Ergebnis: Die Teilnehmenden haben teils wenig Erfahrung in diesem Bereich.</p> <p>2. Die Teilnehmenden sollen aufschreiben, wie viele Stunden sie pro Woche investieren können/wollen, und diese Angabe an einer Leine sortiert von wenig nach viel aufhängen. Ergebnis: Die meisten Teilnehmenden können 1-3 Stunden pro Woche aufwenden. Es wird auf die Notwendigkeit zur Priorisierung hingewiesen, wenn das Zeitbudget knapp wird.</p>

<p>4. Ideen und Elemente guter Zusammenarbeit</p> <p>- Sammlung &amp; Priorisierung -&gt; Diskussionsrunde</p>	<p>Es werden Bereiche wie formale Grundlagen, Aufgaben, Unterstützung und Hilfsmittel, Rollen, Positionen, Mandate in der Organisation sowie Formate der Zusammenarbeit besprochen.</p> <p>Ein „Werkzeugkasten“ mit Schlagwörtern auf Karteikarten wird präsentiert, um die Diskussion zu unterstützen. Die Teilnehmenden wählen relevante Schlagworte aus und ordnen diese den verschiedenen Bereichen zu. Es werden auch eigene Schlagworte hinzugefügt.</p> <p>Es entwickeln sich Diskussionen um die Länge der Amtszeit und die Bedingungen für die Mitgliedschaft, wie z. B. den Wohnort im Schlaatz als Voraussetzung (Austritt bei Umzug).</p> <p>Zudem werden auch die Voraussetzungen für Nachrücker:innen und einer Nachfolge besprochen, wobei der Wissenstransfer als sehr wichtig angesehen wird. Es wird daher der Vorschlag gemacht bereits beim Stadtteilstfest eine Liste für Nachrücker:innen auszulegen, um ein arbeits- und beschlussfähiges Gremium von ca. 15 Personen zu bleiben.</p> <p>Frage: Welche der genannten Punkte sollten zeitig geklärt werden, um ins Arbeiten zu kommen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweck der Interessenvertretung</li> <li>• Abstände der Treffen</li> <li>• Beschlüsse (der Geschäftsordnung)</li> </ul> <p>Die Frage nach einem Kommunikationsmedium wurde auch als dringlich eingestuft und diskutiert, z. B. die Notwendigkeit der digitalen Barrierefreiheit. Weitere Themen sind die Möglichkeit eine Kinderbetreuung anzubieten, sowie die zukünftige Raumklärung. Ein Büro, das als zusätzlicher Ort zum Arbeiten genutzt werden kann, wird in Betracht gezogen.</p> <p>Auch das Thema eines/einer Sprecher:in wird diskutiert und sich für ein Sprecher:innen-Team von drei Personen, das nach Außen kommuniziert, entschieden. Für die Treffen soll sich die Gruppe aus sich selbst heraus moderieren und auf Bedarf eine Moderation anfordern.</p> <p>Abschluss: Für eine Arbeitsgruppe, die zusammen mit der WfB einen ersten Entwurf zur Geschäftsordnung erarbeiten möchte, melden sich vier Teilnehmende, die einen separaten Termin (05.03.) vereinbaren. Zu dieser Arbeitssitzung bringt die WfB Bausteine und Vorschläge mit, um die GO auszuarbeiten und zu verfeinern.</p> <p>Wassili Siegert (PartQ-Projekt, von Minor Wissenschaft) stellt sich vor und betont die Bedeutung der Geschäftsordnung für die zukünftige Arbeit. Das Thema „Geschäftsordnung“ soll daher auch im 2. Schlaatzrat-Treffen, das am 11.03. von ihm inhaltlich vorbereitet und durchgeführt wird, zusammen mit der WfB aufgenommen werden.</p>
<p>5. Verabredungen &amp; Wie geht's weiter?</p>	<p>Wichtige Termine werden bekannt gegeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachbarschaftscafé am 06.03., zwischen 15 u. 18 Uhr (optional, mtl., im PlanLabor)</li> <li>- 2. Schlaatzrat-Treffen, am 11.03., 18:30-20:30 Uhr, Erlenhof 32</li> <li>- „Frühjahrsputz“ Am Schlaatz, am 23.03., 10:00-12:00 Uhr</li> </ul>